

ISBN 978-3-9816162-2-4

Marco Grottke
Ulrike Meister

Der innere Klang
Eins sein mit dem Wesen der Bäume

Copyright 2014
1. Auflage

Gestaltung: Elke Mehler
www.querwerker.de

Druck: SDL Digitaler Buchdruck, Berlin

Verlag: Begegnungen – Verlag für Natur und Leben
www.verlagbegegnungen.de

Alle Rechte vorbehalten

Der innere Klang

Eins sein mit dem Wesen der Bäume

Texte
Marco Grottke

Im dankenden Sinne an meine Eltern Sabine und Eberhard, Großmutter Margot, Juliette Klinger, Grit Steinbrücker, E. Gabriel und Ulrike Meister.

Bilder
Ulrike Meister

Für den Wald mit seinen Dryaden und Geistern,
der mich beschützt und tröstet und
dem meine ganze Liebe gehört.

VERLAG

BEGEGNUNGEN

Inhalt

- 9 Am Anfang war ...
- 15 Ansichten und Eindrücke

- 19 Ahorn
Vertrauen als eines der kraftvollsten Potenziale entdecken
- 25 Apfelbaum
Ein Freund, gebend und schenkend, um Fülle und Segen dir nahe zu bringen
- 31 Birke
Ein Erinnern, dir selbst treu zu bleiben
- 37 Blutbuche
Schöpferisch tätig sein, intuitiv handeln
- 43 Eibe
Ein fleißiger Helfer im weißen Gewand – sich von alten Verstrickungen lösen
- 51 Eiche
Die Kraft der achtsamen Güte und Liebe nutzen
- 59 Esche
Zuversichtlich lachend dem eigenen Atem lauschen
- 65 Haselnuss
Stück für Stück den Weg in die Liebe zurück

- 73 Linde
Streichle zart Blätter und Blüten und nimm sie als
einen Ausdruck deines vollkommenen Seins wahr
- 79 Pappel
Leichten Herzens kannst du die Welt mit anderen
Augen sehen
- 85 Pflaume
Die Kunst, Gefühle und Empfindungen als einen
Segen innerer Kommunikation zu betrachten
- 91 Platane
Bewusstsein als deine göttliche Präsenz hier auf
Erden
- 97 Robinie
Authentisches Sein, die alten Masken dürfen fallen
- 103 Rosskastanie
Sei, fühle und liebe
- 109 Schwarzerle
Erfreue dich daran, so wie du bist, ganz wunderbar
zu sein
- 115 Süßkirsche
Die Süße im Leben willkommen heißen
- 121 Sumpfyzypresse
Auf allen Ebenen unseres Seins die Flügel ausbreiten
- 127 Ulme
Sich öffnen und den inneren Herzmeister erwecken

- 133 Walnuss
Empfangen und geben in einem Atemzug
- 141 Weide
Halt im Loslassen finden zwischen Kosmos und
Erde
- 147 Weißdorn
Es wird Zeit, aufzubrechen
- 154 Zurück zum Einen ...
- 158 In Freude Freunde

Die 21 Baumbilder dieses Buches sind auch als Kartendeck erhältlich.
Das Kartendeck ist momentan nur direkt über den Verlag Begegnungen
zu beziehen.

Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des Verlags.

Am Anfang war ...

Vor vielen tausend Jahren bekannte sich ein Jemand dazu, den Bäumen ihren Reiz aus Borke, Stamm und Blüte zu entlocken. Er wollte einem Wesen begegnen, dessen Tore sich für jene öffnen, deren Herz in Besinnlichkeit und Offenheit, für das Eine, das große Ganze schlägt. Dieser Jemand besann sich in tiefer Achtsamkeit und Güte auf sein Herz und empfand eine immer tiefere Verbundenheit zu sich und all den Erscheinungen um sich herum. Er sehnte sich nach vollkommenem Sein und ermahnte sich immer wieder, so lange zu suchen, bis er sich in einem goldenen Gewand aus glitzerndem und feinstem Seidenstoff wieder finden würde. Dann würde er sich mit allem und jedem verbinden, der sich an seinen wahren Ursprung erinnert, und ihm einen goldenen Thron zuweisen.

Zunächst entschloss er sich also, den Pflanzen seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Er spürte, er schaute und staunte immer wieder und war sich ganz sicher, dass sich alles im ständigen Wandel befindet, Liebe in sich trägt und von einer unermesslichen Güte getragen wird. Er horchte und lauschte und verglich jeden Ton mit dem Schlag seines Herzens und ihm wurde klar, dass die Musik zwar verschieden und der Klang jedes Mal ein anderer war, jedoch der Ausdruck und der tiefe Sinn sich an den Händen hielten und immer das Eine verkündeten. Alles in Allem war ihm froh im Herzen, denn die eigene Offenheit versprach ihm auch die Offenheit des Gegenübers. So entsandte er sich, der Welt frohe Kunde zu tun und getragen von der Liebe aus seinem Herzen, Menschen, Pflanzen und Getier zum Segen zu gereichen. Er erklärte sich zu seinem eigenen Forscher und lebte von nun an in der Bestimmung sich selbst zu ver-

antworten. Er las in den Wolken und schaute zum Mond. Er las in den Himmelsrichtungen und lehrte sich selber die Stille im Sein. Nur eines wollte ihm noch nicht so recht gelingen: sich zu verwandeln in eine endlose Erscheinung seines verkörperten Seins. In Hochachtung für alles und in der Erkenntnis, dass das Leben dem Leben dient, werden Pflanzen, Tier und Menschenwesen sich dem Wandel ständig unterziehen, um sich zu finden im Leben selbst – als Glanz und Ausdruck eines unendlichen Seins.

Um sich dem Wesen der Bäume durch Empfinden zu nähern, wie wir es im Folgenden versuchen, ist es nicht wichtig ihre Bezeichnung zu wissen, auch nicht ihren Standort oder wie alt sie sind. Wir wollen keine Lehrmethode aufzeigen, eher die Botschaft vermitteln, dass alles, was wir in unserer Umgebung finden, unser Sein bereichern kann. Wir alle suchen nach Liebe, Zärtlichkeit und Hingabe, weil wir uns wieder finden wollen, in jener Welt, die uns zum Paradies gemacht wurde. Mit Vernunft werden wir dieses Ziel nicht erreichen, auch nicht mit Aberglauben oder mit dem Anhäufen von materiellen Reichtümern. Also werden wir uns so lange neu besinnen, bis wir erkennen, dass der Lebensweg die immer wiederkehrende Melancholie verliert, wenn wir es wagen weiterzugehen. Es gibt eine Melodie in uns, auf die wir hören können und durch die wir uns erinnern, welche Lust es ist, dem Leben selbst zu dienen. Lassen Sie sich darauf ein, das unendliche Meer der Artenvielfalt zu erspüren. Es ist ganz leicht und schön, sich von der alltäglichen Routine zu lösen und zu erfahren, dass unsere Umgebung nicht nur aus wiederkehrenden Begriffen wie Baum – Strauch – Blume besteht, sondern in jedem und jeder sich Einzigartiges birgt.

Wenn wir verstehen wollen, wie uns die Menschen im In-

neren begegnen, wenn wir verstehen wollen, welchen Ausdruck Bäume und Blumen in sich tragen, wie sie uns zu Boten des Friedens und der Liebe werden, haben wir die Möglichkeit in uns einen Raum zu entdecken, der Genesung, Ruhe und Achtsamkeit zugleich schenkt, wo wir uns öffnen können für die Blume in unseren Herzen und für eine ursprüngliche Wirklichkeit. Denn jeder Tag und jede Begegnung bergen Wunder in sich. Der Verzicht auf die Vielfalt um uns herum ist auch ein Verzicht auf die Vielfältigkeit in jedem Einzelnen von uns.

In diesen Zeilen plädieren wir für den Versuch, sich gelassener und mit offenen Augen dem Leben zu öffnen. Wir erleben uns jeden Tag neu und versuchen unsere Eindrücke in Worte zu fassen, weil sich Worte als eine gute Verständnisvariante erwiesen haben. Es gibt jedoch eine Sprache in uns, die uns erfüllt, ohne dass jemand spricht. Im Herzen fühlen wir immer mehr diesen lautlosen Ton, einen Bereich der Worte ohne Worte, des Erkennens ohne Ego. Dem zu vertrauen, ist am Anfang nicht leicht und stellt vieles in Frage. Aber mit der Zeit gelingt es, sich dem berausenden Klang zu öffnen und ihn wohlwollend zu empfangen.

Wir alle tragen diese lautlose Sprache in uns und in liebevollen Momenten erinnern wir uns wieder daran, uns ihr zu öffnen. Diese Sprache lässt sich als Intuition beschreiben, in dem Ausdruck der Liebe heißt sie All-Eins. Wir werden versuchen, für diese innere Sprache Worte zu finden. Aber horchen und fühlen Sie beim Lesen in Ihr Herz und lassen Sie sich bereichern von der inneren Sinnlichkeit.

Bäume haben schon immer einen großen Reiz auf Menschen und Tiere ausgeübt. Der Mensch erkannte den Baum als Kraftgeber und schmückte ihn, um Feste zu feiern,

ebenso öffnete er sich zugleich seinem materiellen Wert und Nutzen.

Die Tiere wissen immer um den tiefen Sinn ihrer Verbindung. Sie erfreuen sich an der Lieblichkeit der Bäume, ziehen Junge in ihrem Schutz auf und nähren sich von ihnen. Menschen haben oft alle Achtsamkeit abgelegt. Selten fragt einer den Baum, wie es ihm ergeht, selten legt einer in Liebe die Hand an den Stamm, um zu verstehen. Bäume tragen kein Nein in sich und ergeben sich immer wieder in Liebe dem Menschen und dienen ihm für seine Zwecke.

Vielleicht gelingt es uns in der Begegnung mit den Bäumen zu spüren, was es heißt, als Geliebte sich selbst einmal zu verschenken. Diesmal nicht in der Begegnung mit dem Partner, den Eltern oder den Freunden, nicht mit dem Haustier, das uns immer frei seine ganze Liebe und Freude schenkt. Vielleicht gelingt es uns einmal aus uns heraus, die Liebe zu den Wesen der Natur fließen zu lassen und dankbar zu erkennen, welche Liebe uns jeden Tag gleich vor der Haustür erwartet. Eine Liebe, die sich an uns verschenkt, ohne zu erwarten oder sich behaupten zu müssen. Sind wir ehrlich zu uns, können wir es kaum erwarten, von jemandem geliebt zu werden, um uns beschenken zu lassen. Geben wir allen Widerstand auf, entsteht dieser ein Moment, der uns alle Antworten geben kann. Also lassen wir uns fallen in jene Augenblicke, die uns beschenken mit Vertrauen und Leben. Das Lied unserer Herzen kann und wird uns bereichern.

Bäume vermögen uns reich zu beschenken und besitzen die Gabe, uns an Kräfte und Elemente zu erinnern, die in uns wohnen. Beschwingt singen sie ihre Botschaft und erwecken unsere Geister zum Leben. Nehmen wir einmal an, wir wären selbst Bäume, dann wären wir voll Frieden, ob im Wind oder Regen. Wir würden uns bis zum letzten Ast

an Kinder verschenken, die auf uns spielen oder eben auch an den Nutzer mit der Säge.

Nehmen Sie sich die Zeit und erkunden Sie einen Baum in Liebe. Dabei geht es nicht darum, was Sie alles schaffen und können. Tun Sie es nicht, um einem Erfolg nachzujagen, sondern in der Sprache der Liebe. Verlegen Sie ein Picknick unter einen Baum und kosten seinen süßen Duft in der blühenden Pracht. Tanzen Sie mit einem geliebten Menschen unter der hohen Krone oder machen Sie ein Nickerchen und schlummern in süßen Träumen in seinem Schatten. Den Baum wird es erfreuen und noch freigiebiger machen in seiner Liebe.

Bäume sind uns Geschenke, denn sie erinnern uns an uns selbst. Wenn wir es schaffen, uns diesem Wissen zu öffnen, haben wir die Möglichkeit, unsere Blickwinkel ein wenig zu verändern.

Wenn es heißt, sich dem Wesen der Bäume anzuvertrauen, bedeutet das, sich selbst ein Stück mehr zu vertrauen. Wir alle bedingen uns gegenseitig. Alles unterliegt der Resonanz und erklärt sich dadurch, dass wir für, mit und gegenseitig schwingen. Darum können wir Aura und Präsenz der Bäume spüren und erfahren. Wir können uns von ihnen beschenken lassen, heil werden und uns an der Gabe der Natur bereichern. Wenn wir wirklich offen sind, können wir in ihrer Gegenwart an uns und den Wesen um uns herum immer wieder Neues entdecken. Dichter und Denker hatten unter Bäumen großartige Ideen. Und Buddha, so sagt man, hat unter einem Baum seine letzte tief dunkle Nacht mit höchster Einsicht verbracht.

Um den Kreis zu schließen, laden wir Sie herzlich ein, uns jetzt zu den Bäumen und ihrer Bestimmung zu folgen. Le-

gen Sie wie die alten und neuen Pilger eine Pause am Rand einer ausladenden Krone ein und lauschen Sie dem Lied der rauschenden Blätter im Wind. Beschenken Sie sich mit der Wonne, neue Wege zu gehen und leben Sie ein Stück Freiheit. Lassen wir den Hauch des Lebens schönster Melodie erklingen, der in sich verborgenen Harmonie.

Ansichten und Eindrücke

Wir verweilen mit unseren Eindrücken all zu oft an der Oberfläche des Geschehens und sind nur selten in der Lage das tiefere Wesen unserer alltäglichen Bezüge zu erfassen. In den folgenden Baumtexten und ihren Ausdrucksformen in Bildern geht es genau darum, sich einer tieferen Erfahrungsebene zu öffnen. Sei es nun visuell oder gefühlt, wichtig ist es, sich dem Vorliegenden wertfrei zu nähern. Wenn es uns gelingt, unser bisheriges Verständnis vom planetarischen Ganzen einmal fallen zu lassen, geht die Betrachtungsweise automatisch in ein erweitertes Erfassen über, einen Zustand von: Es darf alles so sein wie es ist.

Die energetischen Baumbilder ermöglichen es Ihnen, sich tief und hingebungsvoll den Motiven und ihrer Ausstrahlung zu öffnen. Wie zarte Berührungen können sich sinnliche und sanftmütige Momente auf Sie legen und möchten Sie beim Berühren und Erblicken durch die vielfältige und liebende Natur jeden einzelnen Baumes berauschen. Um die Liebe der Bäume zu uns fühlbar werden zu lassen, beziehen sich jene einundzwanzig Bäume in ihrer bildlichen und textlichen Darstellung genau auf deren ureigene Essenz im Wesen. Jeder Ihnen vorliegende Baum in Schrift und Bild ist so dargestellt, dass die essenzielle Schwingungsebene darin enthalten ist. Damit ist gemeint, dass das Wesen der Bäume in ihrer schönsten und feinsten Essenz auch in diesen Formaten ruht. Dadurch wird es Ihnen möglich, anhand von Schrift und Bild genau jenen Ausdruck zu erfassen, der sich feinstofflich nennen möchte. In der Erscheinung eines jeden Wesens findet sich diese feinstoffliche Note als ein beständiger Ausdruck wieder. Um diesen feinstofflichen Ausdruck spürbar zu erleben, ist es wichtig zu verweilen in

einem Zustand im Hier und Jetzt. Alle Erscheinungen des Daseins, welche jedes menschliche und pflanzliche Wesen mit einschließen, sind im gegenwärtigen Moment zu Hause, fühlbar und erlebbar.

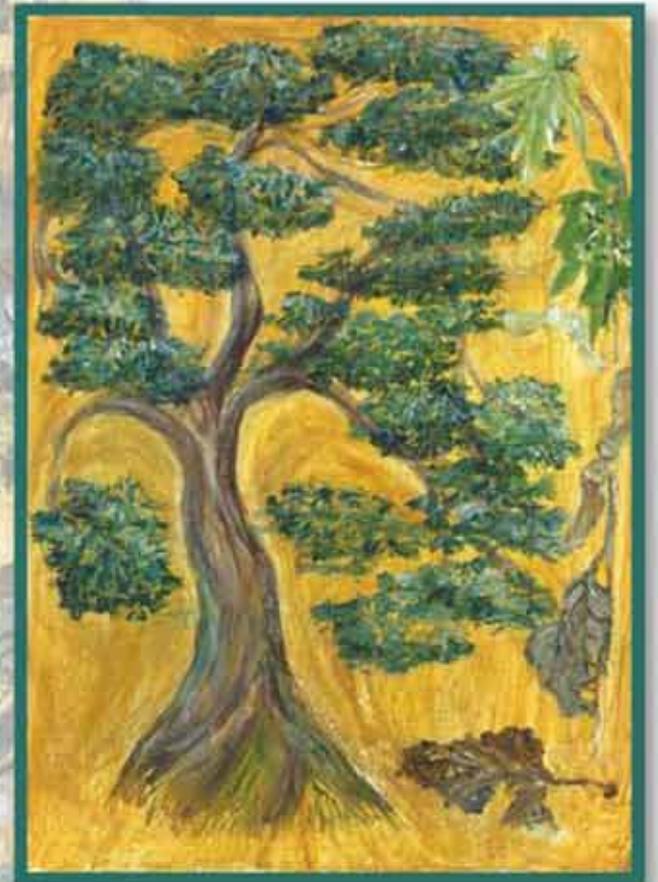
Halten Sie beim Lesen der Baumtexte das Herz geöffnet für die Energie des dargestellten Baumes. Fühlen und erfahren Sie die Wirkungs- und Daseinsebene auch im Bild. Beide ergänzen sich auf wohltuende Weise und dienen Ihnen gleichzeitig als wundersamer Eindruck, um sich wieder zu erinnern, dass alles auch einen ewigen Ausdruck Ihres eigenen Seins darstellt. Die Tage werden kommen, in denen es Ihnen leichter fallen wird, sich diesem mystischen Teil in Ihnen dankend und in Hingabe zu öffnen. Im Frühling und im Sommer können Sie die direkte Berührung der Bäume genießen. Lieben Sie, um einmal wieder gemeinsam zu lachen, zu feiern und zu tanzen. In den Herbst- und Wintermonaten, wenn die Bäume ruhen, können Sie dieses Buch zur Hand nehmen und jene feinstoffliche Essenz hinter Wort und Bild auf sich wirken lassen, um innere Stille zu erfahren. Innere Stille möchte sich als schönstes und höchstes Gebet erweisen und auf diese wunderbare Weise der Verbindung mit dem in jedem von uns wohnenden göttlichen Anteil dienen. Doch stellt die Stille nicht nur eine Pforte zum großen Einen dar, sondern kann stets von weit reichenden Einsichten begleitet werden. Wenn Ihnen der Umgang mit einem Kartendeck Freude bereitet und Sie dieses als Ergänzung zu dem vorliegenden Buch erstanden haben, spielen Sie mit den Karten und fragen Sie Ihren liebsten Baumfreund einmal um Rat. Mischen Sie die Karten nach Belieben und legen Sie sie an Ihr Herzzentrum. Stellen Sie nun innerlich eine Frage und ziehen danach zu einer besinnlichen Schau Ihre Karte aus dem Stapel. Es wird alles gewährt, in dem Sie es zulassen und unterstüt-

zend wird Sie eine Antwort im intuitiven und textlichen Sinne begleiten.

Jeder Tag erscheint einzigartig und anders, genau wie unsere persönliche Erscheinung. Eine gezogene Tageskarte eröffnet Ihnen die praktische Eingebung, heute jenen Baum bei einem Spaziergang aufzusuchen. In diesem Sinne erfahren Sie sich immer wieder neu an der alles umgebenden Vielfalt und lassen sich beschenken mit der Essenz allen Seins, die auch bei Ihnen zu Hause weilt und beständig bittet, Sie wieder erinnern zu dürfen.

Ahorn

Vertrauen als eines
der kraftvollsten Potenziale
entdecken



Wenn es uns gelingt, uns selbst zu vertrauen, übernehmen wir die Verantwortung dafür, was uns im Inneren ausmacht und auch dafür, was aus uns heraus fließt in den Begegnungen mit anderen. Im Moment des Vertrauens zu uns selbst sind wir mit dem Zentrum unserer Daseinsebene verbunden.

Der Ahorn unterstützt uns in einer tiefen Freude darin, die Gabe des Vertrauens wieder zu entdecken und uns dauerhaft darauf auszurichten. Damit wir im Leben Halt finden können, wird er uns zur verbindenden Kraft auf dem Pilgerweg unserer Seele. Wenn wir uns in der Vergangenheit nicht auf unsere tiefe Intuition und unsere Heilkräfte einlassen konnten, ist es wahrscheinlich, dass wir uns ein Stück von dem Vertrauen zu uns selbst entfernt haben. Das geschieht nicht aus einer Absicht heraus, eher ist es ein Prozess, der uns langsam uns selbst vergessen lässt. Wenn wir die eigene Verantwortung als Last empfinden, werden wir immer wieder Situationen erleben, die uns auf vielen Ebenen unseres Daseins Verspannung und Erschöpfung bringen. Diese Verspannungen und Erschöpfungszustände versuchen uns daran zu erinnern, dass wir nicht in einem ausgeglichenen Maß der Liebe und Hingabe auf Bedürfnisse unseres Seins eingehen. Haben wir in einem stärkeren Maße vergessen, auf uns zu achten, können uns sogar körperliche Beeinträchtigungen ersuchen, zu einer tieferen Betrachtung eigener Verhaltensweisen und Ansichten überzugehen. Die zunehmende Selbstvergessenheit könnte daran liegen, dass die Anforderungen an die Menschen in der heutigen Zeit so schnell wachsen oder dass wir uns geradezu begierig davon abhängig machen, dass unsere Bedürfnisse von äußeren Situationen und Begegnungen erfüllt werden.

Im Ahorn liegt die Kraft der Verbundenheit in und zu uns und zu dem großen Schöpfungskreislauf verborgen, eine Kraft, deren eigentlicher Ausdruck es ist, sich dem Fluss der vollkommenen Freude zum Leben anzuvertrauen und einer inneren Bereitschaft zu folgen, deren Ursprung eine tiefe Erfüllung ist. Dank der Erhabenheit des Ahorns haben wir die Möglichkeit, direkt in den Spiegel der Vernunft zu sehen, um uns darin zu erkennen und jene Kräfte zu läutern, die uns daran hindern, dem Vertrauen unserer eigenen Schöpferkraft einen beständigen Ausdruck zu geben: „Sich seiner selbst aus sich selbst heraus erinnern.“ In der Hingabe und Liebe zu uns selbst, beschenken wir uns unter der Krone des Ahorns mit der Möglichkeit, alte Verhaltensmuster zu erkennen, die aus Denken und Glauben herrühren und sich nicht in einem Ausdruck der ganzheitlichen Vollkommenheit befinden. Oftmals sind solche Verhaltensmuster von einem leicht wahrzunehmenden Streben nach einem Mehr an Anerkennung und Würdigung durch unsere Mitmenschen begleitet.

Im lieblich zarten Gewand erleben wir die Stimmung der Ahorn-Aura als ein Streicheln auf unserer Seele. Sie erscheint als ein Freund, der uns an die Hand nehmen möchte, der sich leise an uns wendet, um uns den entscheidenden Impuls zu geben: Du darfst so sein, wie du bist.

Wir kennen das Gefühl, wenn ein Freund oder Geliebter uns in zärtlicher Verbundenheit führt und hält. Wenn wir uns selbst treu werden und in inniger Weise mit der Natur verbunden sind, legt dieser Baum seine Hand um uns und beschenkt uns aus unserem Sein heraus.

Der Ahorn steht für das Ausgleichen der eigenen Sinne, für eine Wahrnehmung auf der transzendenten Ebene – jene

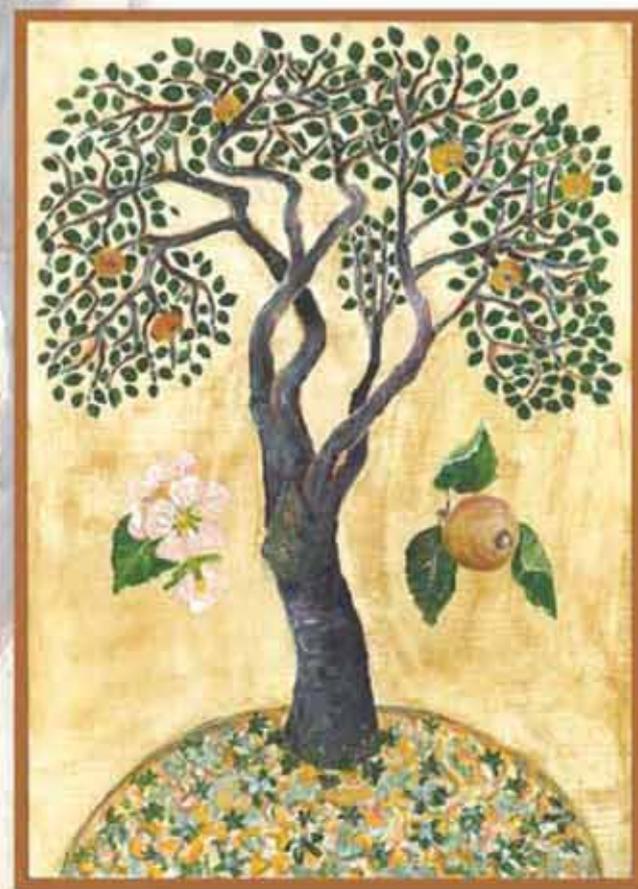
Ebene, die eine vollkommene Sicht auf unser eigenes Licht ermöglicht und bereitwillig innere Anteile offenbart, deren bewusster Ausrichtung und Heilung es bedarf.

Beschenken wir uns mit der Gegenwart eines Ahornbaumes, erleben wir intensiv unsere eigene Liebe. Wir erkennen schnell unsere Stärken und Schwächen, wir erkennen die hohen Anteile von Frau und Mann, die gleichermaßen in uns wohnen. Wir erleben im Wechselbad der eigenen Gefühle, dass alles sich zu unserem Nutzen fügt. Jede Situation darf unsere Liebe erfahren und sich in einer tiefen Vervollkommnung unserer Erfahrungsebene anschließen. Im Spiegel des Ahorns verschwindet ganz allmählich die innere Sehnsucht nach einer von Erwartungen geprägten und auf äußere Umstände und Mitmenschen bezogenen Sichtweise. Wir werden gestärkt, sodass wir uns aus uns selbst heraus halten können. Wir können die in uns zentrierte eigene Verantwortung zu einer beständigen Kraft werden lassen, die uns hilfreich zur Seite stehen möchte, um sich auch unserer Umgebung heilend und wohltuend zu öffnen.

Beschenken wir uns 30 – 40 Minuten in Stille und erleben die eigene innere Welt im Einklang mit der Harmonie des Ahornbaums und seiner wesenseigenen Schwingungsebene. Leise und ganz zart vernehmen wir dann jene Stimmung, die uns seit Anbeginn tief in unserem Sein innewohnt und immer zur Seite steht. Als Dank und Geschenk für die Gaben des Ahorns können wir zum Beispiel im Herbst ein Fest mit seinen herrlichen und in allen Farben leuchtenden Blättern feiern. Wir können unser Heim mit ihnen schmücken oder wie auf einem Teppich wandern aus dem Sommer hinaus, in unser Selbst hinein.

Apfelbaum

Ein Freund, gebend und
schenkend, um Fülle und
Segen dir nahe zu bringen



Im August, wenn die ersten Erträge der Apfelernte eingeholt werden, fließen die großen Tafeln über an reicher Besenkung. In unzähligen Arten und Formen liegen Güte und Frucht dicht beieinander. Nirgends möchte sich ein größerer Willkommensgruß der Natur darreichen. Der absolute Schatz liegt offen und bereit für jedermann. Mit Bedacht darf hier gewählt werden, erfüllen sich doch dem offenen Sucher jede Form und jeder Geschmack auf seine anmutige Weise: Lieblich bis süßsauer und bissfest scheinen nur die einfachsten klassifizierenden Attribute zu sein. Kein anderes Baumwesen legt sich uns wie der Apfelbaum in seiner breit gefächerten Arten- und Geschmacksvielfalt zu Füßen; immer gebend, sich verschenkend, um Fülle und Segen uns nahe zu bringen.

Im Segnungsbereich dieser Baumgattung dürfen wir Erwartungen und Anforderungen an Güte und Form einfach fallen lassen. In jeder der Erscheinungen findet sich Unberührtheit wieder und trägt behände die Botschaft in sich, dem reinen Auserwählten mal eine Pause zu gönnen. Gehen wir auf den Markt oder in einen Laden und wählen Früchte für uns aus, tun wir es mittlerweile nach peniblen Kriterien. Wir drehen und wenden, suchen nach Makeln wie nach einer Nadel im Heuhaufen. Jeder Apfel soll dem anderen gleichen und nebenbei alle Normen unserer Erwartungen erfüllen. Es sind Auswahlmechanismen, die unseren gesellschaftlichen Zügen immer mehr ähneln. Der Mensch wertet sich auf, gibt sich makellos, um denen durch eine Verbeugung oder in Herablassung zu dienen, die uns Brot und Ehre bescheren. Alles möchte qualitativ triumphieren. Welche eigene Note oder individuelle Ausrichtung wir dabei behalten, spielt kaum noch eine Rolle.

Im Saume des Apfelbaumes legen sich individuelle Güte und Essenz wie Federn auf unser Haupt. Sie möchten es schmücken wie in Zeiten, als ein Kopfschmuck das Attribut für Würde und Anmut war. Eine Reigenmelodie auf die Vergänglichkeit möchte erklingen, um die wahre Güte der Unvergänglichkeit offen zu legen. Der besondere Anspruch, den der Apfelbaum an uns richten möchte, ist gebettet in das Bekennen zu einer individuellen, der Seelenebene zugehörigen Wesenheit. Alle Verfälschungen durch aufgesetzte Floskeln und Aufwertung gilt es zu neutralisieren. In erhabener Weise erklimmt das Wesen des Apfelbaumes unser Sein, in dem Gedenken, sich im Labyrinth der endlosen Anforderungen nur dem Einen zuzuwenden, dem Ausgangspunkt von Allem. Wo haben wir unser Sein verlassen, um uns zu verkaufen? Eine tiefe Regung unserer wahren Seinsebene kann sich in einem vertrauten Anschmiegen an den Apfelbaum ereignen. Ein Hauch von Seligkeit, dessen Boten ihre Heimat in einem unverfälschten, authentischen Sein haben, um dann und wann hinauszuziehen, um zu erinnern. Wählen wir die Früchte des Apfelbaumes weder nach dem Verstand noch nach gesellschaftlichen Betrachtungsweisen aus, erkennen wir in jeder Frucht das Lächeln eines unverkennbar schönen und einzigartigen Juwels. Ein Hauch von individueller Eleganz und scheinbar frischer Makellosigkeit ist darin offenbarer, als in unserem anerzogenen und aufgesetzten Ausdruck. Voll Güte lächeln uns die Früchte vom Baume zu, jeder auf seine eigene Art und Weise. Der eine lieblich, ein anderer auffordernd in seinem Gruß an uns. Wählen wir unsere Liebsten nach jenem plakativen Schema, damit sie an unserer Seite weilen dürfen? Entscheiden Frisur, Kleidung und gesellschaftliche Stellung über die richtige Wahl? Es gibt viele, die so wählen. Glückselig scheinen sie jedoch nicht, weil in dem Überangebot gesellschaftlicher Konsum-

lust auch die Lust auf häufigen Wechsel der Partner steigt. Es ist ein Phänomen neuerer Zeit, das qualitativ in einem oberflächlichen Ausdruck von Zuneigung und Wertschätzung beheimatet ist. Jeder darf selbst entscheiden und bestimmen, nach welchen Kriterien er wählt. Ein Apfelbaum möchte uns daran erinnern, dass wir der individuellen Ausrichtung einen Platz in unserem Leben geben.

Ein weiteres großes Geschenk an uns sind die gefühlten weiblichen Schwingungsebenen dieses Baumes. Sie werden getragen von einem tiefen mütterlichen Wesenszug in jedem von uns und einer tiefen mitfühlenden Zuwendung zum Nächsten, ohne dass vorbestimmte Kriterien erfüllt werden müssen. Wir dürfen uns einlassen auf die Herzfrequenz und ein annehmendes passives Geschehen. Wir dürfen uns einlassen in die Begegnung selbst, ohne den erwartenden Steuermechanismus, der auf unser alleiniges Wunschergebnis zielt. Im Antlitz eines Apfelbaumes spielen Zeit und Raum nur jene Rolle, dass wir uns im Jetzt der Gegenwart einrichten, in einem absichtslosen Gewahr werden. Wir folgen den Zyklen der Natur, die sich ergießen möchten, indem wir Ja sagen zu der Art und Weise, in der sie an uns herantreten. Scheint die Sonne, dürfen wir lächeln, genau wie in einem Regenguss. Wir wählen nicht mehr, wenn wir die tiefen Zyklen jeder einzigartigen Erscheinung erkennen und zulassen. Einen Schatten gibt es nicht, weil das Licht in seiner Pracht nicht in gut oder schlecht unterteilt. Alles wird beleuchtet und darf in sich kehren, um sich in einer Einheit aus lebendigem Sein wieder zu finden. Ein Apfelbaum segnet mit seinem Schwingungsbereich besonders unsere Herzesebene, er beflügelt das Herzzentrum, damit wir tief entspannen können und gegenwärtige Anhaftungen erkennen und fallen lassen. Äußerliches Bedingen erstarkt unter Macht und Druck, denn es wird von den eigenen Er-

wartungen an uns und andere genährt. Ein Apfel fällt nicht weit von Stamm, trägt tiefere Züge einer Erleuchtung in sich, als wir uns selbst zugestehen wollen. Es geht um ein in sich getragenes Aufwachen im gegenwärtigen Moment dank einer gütigen Präsenz aus Herzenswärme. Der liebevolle Gruß des Apfelbaumes betört unsere innere Essenz aus Liebe. So süß, wie sich der Biss in einen Apfel erweist, so lieblich sind unsere Anteile an der annehmenden Güte in uns. Springen und Lachen gehören den Spielenden und sie lieben es, einzigartig zu sein, genau wie jeder Apfel, jeder Baum in seiner Wesenheit.

Im Aurafeld eines jeden Apfelbaumes können Erkältungen und Krämpfe Linderung erfahren. Und so wie der Gruß eines Apfelbaumes sich Magen beruhigend erweisen kann, können seine Berührungen auch Herz und Kreislauf besänftigen. In uns kann sich immer mehr jene Kraft verwirklichen, die uns mit Flügeln zu einer gefühlten ursprünglichen Einzigartigkeit unseres Seins trägt. Selbstverletzungen versiegen im Licht der Erkenntnis, dass wir uns nicht schlechter oder besser als andere zu fühlen brauchen. Indem wir einander ergänzen, gelangen wir zu jener Kraft und festen Einheit zu Allem und wir dürfen vertrauen, dass genau diese Einheit als mitfühlendes Herz in jedem schlägt. Einen leckereren Ausdruck als den des Apfels finden wir vielleicht anderswo, aber so einen einzigartigen nicht noch einmal. In ihm liegt die Sonne neben den Sternen und alles wird zum endlosen Meer.

Birke

Ein Erinnern,
dir selbst treu zu bleiben



Ein Lächeln erhebt sich im Saume eines Nachmittages, wenn liebliche Betörungen an uns heran treten möchten. Manchmal versteckt, mitunter ganz offen, werden wir gebeten, soviel Zeit wie möglich unserem Sein und unserer tiefen Verbundenheit zur Natur zu widmen. Ein tiefer Atemzug kann Zeuge sein, wie sich unsere innere Lebenskraft erhebt, um dem Alltagsgeschehen und dem Weg der Routine etwas mehr Ausschmückung zu geben. In unserem Selbstverständnis und seinen Gemütszuständen können wir sehr schnell gewahr werden, dass ein freier Nachmittag oder sogar ein ganzer freier Tag unserem Sein sehr willkommen ist. Im Herzen eines jeden liegen die vielen Fähigkeiten und Wunder verborgen, die einzigartig und individuell einer Persönlichkeit entsprechen. Um diese zu fördern und nicht dem Druck einer zivilen Gemeinschaftsstrukturierung zu erliegen, bieten sich viele Möglichkeiten, sich selbst wahrzunehmen. Im Wesen einer Birke geht es um die tiefe Erkenntnis, dass wir in vielen Bereichen der Gesellschaft, uns den Anpassungen zu stellen haben, die diese von uns unterschwellig fordern. Sich in einer persönlichen und individuellen Ausrichtung zu erfahren, erlauben sich nur noch die wenigsten von uns. Wir bewohnen Häuser und Orte, die unseren gesellschaftlichen und ökonomischen Standards entsprechen und sich oftmals in einer sterilen und synchronen Bauweise darstellen. Berufe werden nur noch in seltenen Fällen aus einer tiefen Bejahung unserer Fähigkeiten und Interessen heraus ausgeübt. Es geht vielmehr darum, sich den Bedürfnissen der Gesellschaft anzupassen, um ihr in immer schnellerer Weise gerecht zu werden und ihr zu dienen. Als Ausdruck einer persönlichen Individualität kommen nur noch wenige Ausdrucksmöglichkeiten zum Tragen. Wir glauben über Kleidung oder Autos uns von anderen abheben zu müssen, bedenken hierbei aber nicht, welchen Großfabrikationen wir unser Dasein damit

zu Füßen legen. Ein liebliches Wesen wie die Birke möchte mit ihrer Präsenz genau die Akzente unserer Persönlichkeit wecken, die uns seit Anfang unserer Reise über die Jugend bis ins Alter zur Seite stehen: Ein unglaublicher innerer Reichtum an kreativen Fähigkeiten und individuellen Ausdrucksnoten, der, wenn ein jeder ihn für sich entdecken könnte, einem reich gedeckten Tisch mit allen nur erdenklichen Delikatessen gleichkommt. Ein tiefes inneres Bedürfnis nach individueller Entfaltung, ob beruflich oder privat, ist in jedem zu spüren, auch wenn er sich verdrossen seiner Umgebung zur gesellschaftlichen Benotung ausliefert. In einem verantwortlichen Rahmen sich selbst gegenüber, können jene individuellen Bedürfnisse und Rufe der Seele im authentischen Einklang mit dem Universum gelebt und erhört werden. Legen wir uns darüber hinaus nicht unbedingt fest, welchen Bezug unser Leben nehmen soll und welche Farbe unsere einzelnen Tage zu tragen haben, lassen wir den Lauf des Lebens mit einem entscheidenden Lockruf frei. So können wir dem Leben aus einem Tanz heraus begegnen, der in jedem Moment unseres Daseins aus uns heraus fließen möchte.

Die Birke fordert uns zu jenem Tanz auf und hält einen Klangbereich bereit, der uns unermüdlich erinnern möchte, Träume und Visionen zu verwirklichen; alte und abgetragene Schuhe gegen ein Paar neue einzutauschen und den Lebensmut aus einer neuen Kraft zu heben.

In der Gegenwart einer Birke darf ich leise um Rat fragen, worin mein tiefstes Bedürfnis besteht; worin oder worüber ich mich verwirklichen könnte. Alles in allem wissen wir recht genau, wohin sich unser Augenmerk bewegen sollte, um uns den Moment der Erkenntnis, der uns mit Glückseligkeit beschenkt, dauerhaft zu beschenken. Nehmen wir den Birkenschein in uns auf, lassen sich warme Gefühle

von getragener Liebe und Mitgefühl auf uns nieder.

Wie von Zauberhand beflügelt, öffnet sich in uns ein Tor, welches uns vorher scheinbar nur winzige Akzente offenbarte. Das Licht einer Birkenaura leuchtet hell aus ihrem Stamm auf unser inneres Wesen und wir erhalten die Möglichkeit, über einen direkten Zugang auf unsere persönliche Individualität zu schauen. Ein Kreis aus kindlichen Träumen und ihrer Verwirklichung im Hier und Jetzt möchte sich wieder schließen. Als Kinder nehmen wir mit unbefangener Art und offener Sichtweise genau wahr, warum und weshalb sich ein Leben für uns als segenreich oder nicht erweist. Offen liegen die Interessen und noch offener liegen in einem kindlichen Gemüt die Fähigkeiten und der Wunsch ihrer Verwirklichung. Im Aurabereich einer Birke helfen ihre Frequenzen uns zu erinnern, uns selbst treu zu bleiben und immer wieder Neues in unser Leben einzuladen. Wenn es sich stimmig anhört, den Beruf zu wechseln, dann dürfen wir es machen. Wir erfüllen uns damit einen tiefen inneren Wunsch. Alles darf sich nach uns richten, wenn wir in Liebe und Mitgefühl auch die Interessen der Anderen wahren.

Ein weißes Blitzen im Stamm einer Birke verrät uns, dass der eigene Schatten sich von dem göttlichen Licht ernähren möchte. Tugenden leben aus Ihrer liebevollen Wurzel heraus, so wie Individualität aus der Hingabe an sich selbst erwachsen kann. Ein kleines Gedicht zu uns selbst gesprochen, kann sehr beschwingend wirken. Und wenn wir es möchten, garnieren wir unser Leben mit so viel Güte, bis es im goldenen Glanz mit allen Herzen schwingt, indem wir uns immer mehr und vor allem wieder trauen, unseren Eingebungen zu vertrauen. Unter dem Segen einer Birke können wir diesen tiefen Wunsch unserer Seele nach einer

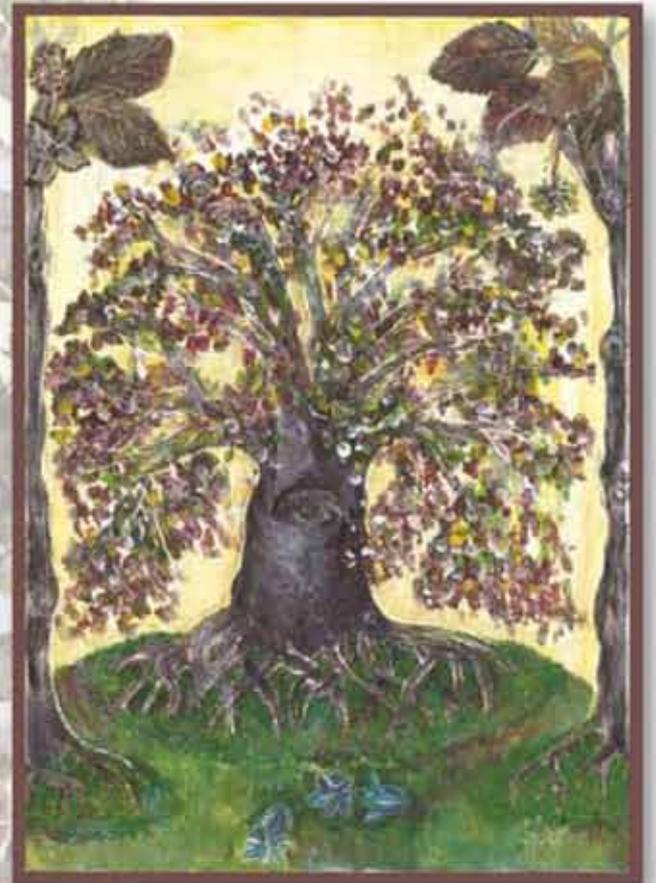
individuellen Erfahrung dieser Welt spüren. Mit ihren unfassbaren Fähigkeiten verschafft sie uns einen Zugang zu den tiefen Bereichen unserer Seelenqualität.

Einen besonderen Akzent verschenkt die Birke, indem sie unsere liebliche Erscheinung mit Güte beschenken möchte, indem sie uns ganz offenkundig vermittelt, auch ein Teil ihrer einzigartigen Erscheinungsebene zu sein. Wir dürfen uns in diesem Gefühl wiegen und es als Ausdruck in ein Morgen hinein nehmen.

Eine tiefe Befriedung erfahren in der Gegenwart eines Birkenwesens darüber hinaus unsere gedanklichen Strukturen. Sie legen ihre unaufhörlich scheinende Aktivität zur Ruhe, und jene Pausen dürfen für ein Erkennen genutzt werden. Keine vom Verstand getragene Kulisse kann den Blick auf das Sein trüben, sind wir offen und bereit uns der Birke anzuvertrauen. Falten wir unsere Hände sanft ineinander: Alles was wir tun dürfen, ist, uns die Zeit für diese Erfahrung zu nehmen.

Blutbuche

Schöpferisch tätig sein,
intuitiv handeln



Unser Dasein als Körper, Seele und Geist steht in einer beständigen Verbindung mit allen Erscheinungen auf planetarischer und kosmischer Ebene. Es werden Informationen ausgetauscht und Energien weitergereicht, die sich in einer Einheit bündeln – dem großen Ganzen. Wenn wir uns nicht mehr festlegen, wen oder was wir mit unserer Aufmerksamkeit und Freude beschenken, sondern uns innerlich weit öffnen, werden wir bereit sein, auch alles andere über uns zu verwirklichen. Wir werden gebettet sein in eine großartige Einheit aus Lebens- und Seinsenergie und vereinen uns mit den unermesslich reichen Ausdrucksformen der Artenvielfalt und Erscheinungsformen. In jedem Wesen fließen nicht nur Ströme von Energie, die eine lebenserhaltende Kraft bereitstellen, es finden sich auch elementare Anteile wieder, die einer höheren Ordnung angehören. Im Wesen der Blutbuche verbinden sich in königlicher Weise essenzielle Kräfte des Vertrauens und der Hingabe mit der ihr eigenen Eleganz und Treue. Es sind Wesenszüge und Kräfte, die den unseren ähnlich sind: lebendige Einheiten schöpferischer Ideen und intuitiver Akzente.

Begegnen wir einer Blutbuche, berührt uns ihre farbige Erscheinung mit heiteren Lockrufen: Kehre ein und verweile in meiner Obhut. Wie von einem inneren Magneten werden wir angezogen und wir werden ermutigt, uns einer tieferen Begegnung mit ihr zu öffnen. Im Glanz der Sonne erleben wir ihr Blattwerk als farbigen Schleier, der sich für die allabendlichen Festtänze bereitet. Die blutroten Blätter singen im Kanon ihre zarten Lockrufe und fordern uns auf, uns dem Feste anzuschließen.

In einigen alten Überlieferungen galt die Blutbuche als Mutter der Erde. Jene Weisheit bezog sich auf den tiefen

Sinn, sich in einem Verbund aus Himmel und Erde wieder zu finden.

Zu Zeiten der ersten großen Völkerwanderungen wurden an Stämmen von Blutbuchen zentrale Bezugsorte geschaffen, an denen man in einen zwischenmenschlichen Austausch oder durch spezielle Riten einander näher kommen konnte. Schamanen, Mystiker und andere Eingeweihte wussten um die Weisheit spendende Kraft einer Blutbuche. Absprachen wurden unter ihrer Krone getroffen, Pakte geschmiedet und so manches neue Stammesoberhaupt gekrönt.

In der heutigen Zeit haben diese Bräuche ihre Bedeutung verloren. Nur wenige Sucher besinnen sich wieder und huldigen einigen alten Riten und Bräuchen. Wenn wir uns aber wieder finden möchten, um im Licht der berausenden Natur die eigenen Wurzeln zu spüren, haben wir unter den Bäumen treue Gefährten, die uns gerne den Weg weisen.

Im Wesen der Blutbuche ist der Saft des Lebens als ewige Botschaft enthalten. Farbe und Name spiegeln ihr Sinnbild und dessen Botschaft für uns wider. Kräfte spendend und reinigend für unseren eigenen Lebenssaft, das Blut, steht dieser Baum uns einladend zur Seite. Dank jenes Flusses aus Liebe werden wir in seiner Gegenwart stiller und unsere Gesamtebene bettet sich vertrauensvoll zur Ruhe. Innere Anspannungen legen sich und wir finden in unserem Ursprung eine tiefe Gelassenheit. Der feinfühlig Baumfreund kann wahrnehmen, wie sich Herz und Venen weiten. Die Wesenszüge der Blutbuche scheinen uns empfänglicher zu machen. Alle Achtsamkeit, mit der wir uns selbst beschenken, dürfen wir auch von den Wesen und Erscheinungen um uns herum erhalten. Eine tiefere Wahrnehmungsebene öffnet sich für ein sinnliches Betrachten